

CD 1

**I. Die kleine Zauberflöte  
(Le Fifre enchanté ou  
le Soldat magicien)**  
Komisches Singspiel in einem Akt,  
Ort: Im Haus der Robins

1. Vorspiel -  
Arie: Hört man dein falsches Hell ertönen ...  
(*Nanette*)  
Rezitativ: Ach der liebe Jean ... (*Nanette*) 3 :38
2. Duett: Stille, still, du bist da, keinen Laut ...  
(*Nanette, Advokat*)  
Rezitativ: Jetzt mach`, dass du fortkommst ...  
(*Nanette, Advokat, Monsieur, Madame*) 5 :04
3. Terzett: Um den kranken Freund zu sehen ...  
(*Madame, Monsieur, Nanette*)  
Rezitativ.: Fort ist er, einen sterbenden  
Freund zu besuchen ...  
(*Madame, Nanette*) 2 :50
4. Duett: Er ist`s. Sie ist`s ...  
(*Soldat, Nanette*)  
Rezitativ: Mäßige dein Ungestüm,  
Cherie ... 2 :31
5. Madrigal du bouquet:  
Ins Bouquet so kokett das Wort  
Amor verwunden ... (*Advokat*)  
Rezitativ: Mein Herr, Sie wagen es ...  
(*Madame, Advokat, Nanette, Monsieur*) 3 :32

6. Trüffelquintett: Blasser Rock (?) ...,  
man geht so früh doch nicht zu Bett ...,  
(*Monsieur, Soldat, Madame,  
Nanette, Advokat*)  
Rezitativ: Was war denn das?  
(*Monsieur, Soldat, Nanette*) 5 :27
7. Szene: Wie gefallen sie mir ...  
und steht so trefflich mir ...  
(*Soldat, Madame, Nanette,  
Monsieur, Advokat*) (?)  
Rezitativ: Sagt an, ob Euch mein Koch  
befriedigt hat ...  
(*Soldat* (?), *Monsieur, Madame*) 5 :34
8. Finale: Sie wünschen einen Advokaten ...  
(*Soldat, Monsieur, Madame,  
Nanette, Advokat*) 4 :54

**II. Die Verlobung bei der Laterne  
(Le Mariage aux Lanternes)**  
Komisches Singspiel in einem Akt,  
Ort: Pierres Pachthof,  
Beginn des 19. Jahrhunderts

9. Orchestereinleitung –  
Duett: Was wohl der Onkel Martin spricht ...  
(*Pierre, Denise*)  
Rezitativ: Wissen möchte` ich,  
was ihr im Kopf rumgeht ...  
(*Pierre, Nachtwächter, zwei Witwen*) 3 :43

10. Duett: Mein seliger Mann ...  
(*zwei Witwen*)  
Rezitativ: Habt ihr Pierre gesehen?  
(*Denise, Witwen, Pierre*) 2 :26
11. Terzett: Nun also Pierre,  
ihr liebt immer noch mich ...  
(*zwei Witwen, Pierre*)  
Rezitativ: Ach, ich bekomme einen Schatz ...  
(*Pierre, zwei Witwen*) 3 :44
12. Zankduett: Ach, die böse, böse Sieben ...  
(*zwei Witwen*)  
Rezitativ: Ich erat` deinen Kummer,  
Denise ...  
(*Denise*) 3 :43
13. Quartett: Ja, ich hör` die Glocken läuten ...  
(*Denise, Pierre, zwei Witwen*) 2 :48
14. Terzett: Potzblitz, ich muss hier  
vergebens mich fragen ...  
(*Pierre, zwei Witwen*)  
Rezitativ: Indem ich dir, Denise,  
zum Weibe gebe ...  
(*Pierre, Denise, zwei Witwen*) 4 :06
15. Finale: Terzett: Schließt man nachts  
den Stall und die Scheuer ...  
(*Pierre, zwei Witwen, Denise*) 2 :18

Gesamtspielzeit / Total time CD 1: 56:33

CD 2

**III. Die Insel Tulipatan (L`île Tulipatan)**  
Komisches Singspiel in einem Akt, Ort:  
Auf der Insel Tulipatan

1. Vorspiel - Ich hab mich soeben  
im Spiegel gesehen 1 :31
2. Wie man die Freude des Lebens... 1 :52
3. Er lebe hoch (alle) 0 :59
4. Wenn ein Fürst... 0 :54
5. Dieser Tag ist ein Tag,  
ein herrlicher Tag... 1 :10
6. Ach, mein Herz ist betrübt... 4 :49
7. Ich bin ein zartes Frauenzimmer 6 :19
8. Du kennst jetzt meine großen Leiden... 4 :44
9. Ja, sie ist`s, ja, ich bin`s 5 :14
10. In des Lebens... 1 :59

Gesamtspielzeit / Total Time CD 2: 29:38

Samstag, 1. Dezember 1962

### 3 x Offenbach

Einakter von Nutter und Tréfeu,  
Carré und Battu, Chivot und Duru  
Bearbeitung von Renato Mordo  
Musik von Jacques Offenbach

*Öffentliche Aufnahme  
durch das Zweite Deutsche Fernsehen*  
Musikalische Leitung: Carlos Kleiber  
Inszenierung: Günter Roth  
Ausstattung: Ottowerner Meyer  
Chor: Rudolf Staude

#### Die kleine Zauberflöte

Monsieur  
Madame  
Das Zimmermädchen  
Der Soldat

Karl Diekmann  
Gabrielle Treskow  
Eva Kasper  
Alfons Holte

#### Die Verlobung bei der Laterne

Pierre  
Denise  
Fanchette  
Catharine

Alfons Holte  
Eva Kasper  
Diitha Sommer  
Erika Wien

#### Die Insel Tulipatan

Cacatois XXII., Herzog von Tulipatan  
Alexis, sein Sohn und Erbprinz  
Romboidal, der Marschall  
Theodorine, seine Gattin  
Hermosa, deren Töchterchen

Sanders Schier  
Eva Kasper  
Fritz Ollendorff  
Anni Körner  
Alfons Holte

sowie Monsieur O., auf dem Boulevard zu Hause: Kurt Gester  
(spielt auch einen Advokaten, Briefträger, Laternenanzünder)

Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 21.45 Uhr

Kleinere Pause nach dem 1. Stück  
Größere Pause nach dem 2. Stück

„So musikantisch, flexibel und heiter“  
Mit „3 x Offenbach“ begeisterte  
Carlos Kleiber 1962 in seiner ersten  
Premiere am Rhein

Gewiss hätte sich Carlos Kleiber 1962 für seine erste Premiere an der Deutschen Oper am Rhein ein anspruchsvolleres Werk gewünscht als das Triptychon „Dreimal Offenbach“, für das der österreichische Regisseur Renato Mordo Jahre zuvor die drei komischen Einakter „Die kleine Zauberflöte“, „Die Verlobung bei der Laterne“ und „Die Insel Tulipatan“ bearbeitet und zusammengestellt hatte. Immerhin hatte sich Kleiber nach Phasen mühseligen Korrepetierens, in denen sich seine Hoffnungen auf Dirigate nicht erfüllten, ab 1959 in Gastspielen bereits erfolgreich mit Opern von Giacomo Puccini, Bedřich Smetana und ab 1960 an der Rheinoper auch mit solchen von Giuseppe Verdi bewiesen. Durchweg aber handelte es sich dabei um Übernahmen, die seinen Ehrgeiz, endlich die musikalische Leitung einer Neuinszenierung zu übernehmen, noch weiter anfachten.

Die Chance, die Hermann Juch seinem Schützling nun mit Jacques Offenbach gab, verband der Intendant dennoch mit sehr hohen Erwartungen. Denn er wollte in einer Zeit, in der Offenbach über „Hoffmanns Erzählungen“

hinaus wieder breiter in Mode kam, eine neue Offenbach-Ära an seinem Haus einläuten. Dies zum Auftakt mit dem dort von Günter Roth als Gast unter dem Titel „3 x Offenbach“ neuinszenierten Triptychon. Kleiber kannte und schätzte Roth, der nach Düsseldorf mittlerweile in Essen als Opernspielleiter tätig war. Ein wichtiger Aspekt, da sich schon früh offenbarte, wie kritisch und konfliktreich sich Kleibers Verhältnis zu Regisseuren zeitlebens gestalten sollte.

Roth hatte gelernt, sich mit Kleibers Empfindlichkeiten bei extrem hohen Ansprüchen zu arrangieren. Während der Recherchen zu meiner Biografie über Carlos Kleiber erzählte Roth: „Er stilisierte gewisse Dinge mit und in sich hoch, weil er so zweifelte. Ich konnte mit ihm gut umgehen, weil ich so tat, als würde ich das nicht ernst nehmen.“

Umso ernster aber nahm Roth Kleiber und so gedieh die als mitreißendes Spektakel wahrgenommene Neueinstudierung mit Premiere am 27. Juni 1962 in Düsseldorf zu einem der Höhepunkte der Spielzeit. Roth verlegte Paris an den Rhein, indem er die Silhouette der Stadt zu Beginn wie aus dem Nichts auf, am Ende wieder abtauchen ließ und das Geschehen so mit einem Rahmen versah. Dazu würzte er die Operetten mit originellen

szenischen Einfällen wie etwa einem Zirkusakt, für den der sportliche Bariton Alfons Holte lernen musste, übers Seil zu tänzeln. Holte wurde zum engeren Freund Kleibers in dessen persönlich glücklichster und kontaktfreudigster Karrierephase, die bis Mitte 1964 währte und ihm nach einer Zwischenstation in Zürich den Weg an die Württembergische Staatsoper in Stuttgart ebnete.

Die gute Stimmung im Ensemble beflügelte auch Proben und Aufführungen. Kleiber, der noch immer den schillernden Ruf seines Vaters Erich im Nacken spürte, stürzte sich in die Arbeit. Wie mir rückblickend Mezzosopranistin Erika Wien berichtete, seien die Stimmen dem Konzept Kleibers folgend für das Genre ungewöhnlich vorwiegend mit dramatischen Stimmen besetzt worden. „Das machte Carlos bewusst. Offenbar sah er in Offenbach nicht nur den leichten Komponisten und wollte ihm mehr Gewicht verleihen.“ Alfons Holte erinnerte sich lebhaft an eine „überaus ambitionierte Einstudierung“ der sketchartigen kleinen Operetten, „die zwar nicht übermäßig bedeutend waren, aber Witz hatten“. Holte wusste, wie akribisch sich Kleiber von intensivsten Partiturstudien an vorbereitete, auch wie sehr er schon damals im idealen Streben, ein Werk im Geist seines Schöpfers erklingen zu lassen, zuweilen leidvoll mit

diesem und selbstzweifelnd mit sich selbst rang und so einige Male am liebsten den Taktstock für immer hingeworfen hätte.

Ebenso jedoch war Holte sich sicher, dass dieser unglaublich talentierte Musiker trotz all dessen seinen eigenen Wert kannte und verstand gleichzeitig dessen verschmitzte Selbstironie – etwa wenn Carlos, der damals gegenüber später bevorzugten Kontaktlinsen noch eine Brille trug, manchmal erklärte: „Hinter der Brille kann man sich verstecken.“ Auch die „so musikantischen, flexiblen und heiteren“ Proben und Aufführungen von „3 x Offenbach“ bezeugten für ihn, dass Carlos „das nie musste. Er probierte immer neue Tempi aus, versuchte, seinen Klang zu finden und entwickelte stets eine ganz eigene Spannung in den Werken, die er dirigierte“, so Holte. Dabei musste der jüngere Carlos Kleiber im beständigen Kampf um für ihn angemessene Probenzeiten und -bedingungen mit weitaus bescheideneren Zugeständnissen leben als nach seinem endgültigen Durchbruch in Stuttgart und seinem Aufstieg zum weltweit gefeierten, genialen Ausnahmeregenten.

Nicht unerwartet freundete sich das Orchester zögerlich mit den für eine routinierte Opernformation eigenwilligen musikalischen Sicht- und Arbeitsweisen des enorm forder-

den Dirigenten an. Doch trotz anfänglicher Probleme folgten die Musiker Kleiber weitaus williger als später ihre immens widerspenstigen Züricher Kollegen, die ihn des Öfteren zur Verzweiflung bringen sollten. Doch hier wie dort gelang es Kleiber faszinierend, in den Vorstellungen selbst alle Widerstände schwinden zu lassen und die Musiker in einem homogenen Ganzen zu Höchstleistungen anzustacheln. Dazu hatte sich Kleiber an der Deutschen Oper am Rhein in diesem 1956 begründeten Theaterverband von Düsseldorf und Duisburg gleichzeitig hin und her wechselnd mit zwei Orchestern auseinanderzusetzen. Während der laufenden Aufführungen von „3 x Offenbach“ nebst Übernahmen studierte Kleiber mit „Hoffmanns Erzählungen“ das zweite Werk seiner dann mit „Die schöne Helena“ endenden Offenbach-Trilogie ein. Die Vorbereitungen für „Hoffmanns Erzählungen“, ein Lieblingswerk seines Vaters, das ihm sehr viel bedeutete, aber später trotz fast greifbarer Neuanläufe wie so vieles entschwand, waren nicht frei von Konflikten und Turbulenzen. Noch folgten die Orchester Kleiber nicht in allem. „Es gab einige Differenzen, weil das, was er wollte, gegen die Gebräuche war“, resümierte Karl Toubartz, damals Posaunist in Düsseldorf. „Wenn ein Orchester ein Stück gut kennt, reagiert es etwas träge. Aber das Düsseldorfer Orchester spürte sehr feinsinnig und schnell, dass er Recht hatte.“

Auch das trug zum großen Erfolg der spritzigen Aufführungen der drei Offenbach-Einakter bei, die der gefeierte Kleiber bis zum 14. April 1964 in 32 Vorstellungen an beiden Standorten leitete. Dies fand auch seinen Widerhall in der Presse. „Opernwelt“ schrieb über die Premiere enthusiastisch: „Kleibers Leistung (...) gestaltete sich zu einer Talentprobe höchsten Grades. Rossini, der von Offenbach nicht gerade verschont wird, hat diesen den ›Mozart der Champs-Élysées‹ genannt. Bei Kleiber wissen wir, warum.« Die „Rheinische Post“ zeigte sich begeistert von der »bestechenden, jugendbeschwingten musikalischen Leistung« des Dirigenten: „Die Bravos, die ihm entgegenschallten und die er bescheiden ans Orchester weitergab, mögen's ihm bewiesen haben“, dass er »nicht nur der Sohn eines genialen Dirigenten ist, sondern ein feinsinniger, haarscharf zeichnender, innerlich singender, den Spitzentanz dieser Musik genau erspürender Musiker ganz eigener Prägung.“

Wie Kleiber Niveau und Stimmung der Premiere weiter trug, dafür steht auch der Kommentar der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ nach der Duisburger Erstaufführung am 28. Dezember 1962. »Frisch und unverbraucht kamen die Einakter von Düsseldorf auf die Duisburger Szene«, hieß es da. „Die

kleine Besetzung unserer Symphoniker musizierte sie mit Pfiff und Schwung, noch ein bisschen der flotten Tempi ungewohnt, die Kleiber anschlug.“ Knapp vier Wochen zuvor hatte sich in Düsseldorf Außergewöhnliches ereignet. Denn noch vor dem offiziellen Sendestart im April 1963 war am Abend des 1. Dezember 1962 das junge Zweite Deutsche Fernsehen in Düsseldorf zu Gast, um „3 x Offenbach“ aufzuzeichnen. Ein Medienereignis, das rund ein halbes Jahr später am 14. Juli 1963 in der Reihe „... und heute ins Theater“ ausgestrahlt und so nicht alleine in zahlreiche Wohnzimmer getragen wurde, sondern nochmals ein breites und im Tenor früheres Lob widerspiegelndes Presseecho auslöste.

*Alexander Werner  
Autor von „Carlos Kleiber. Ein Biografie“;  
Schott Verlag, Mainz*

Weitere Informationen über Carlos Kleiber unter [www.carlos-kleiber.de](http://www.carlos-kleiber.de)

**Jacques Offenbach unter Carlos Kleiber auf CD Erste komplette, restaurierte und neu bearbeitete Fassung von „3 x Offenbach“**

Nie wieder sollte Carlos Kleiber ein solch reiches Repertoire dirigieren wie ab 1960 als Kapellmeister an der Deutschen Oper am Rhein. Insofern könnten Tonaufnahmen aus dieser Zeit sein sehr schmales diskografisches Vermächtnis geradezu sprunghaft anschwellen lassen. Ein schriftlicher Hinweis seiner Mutter Ruth auf ein Band von Kleibers einmaliger „Rigoletto-Übernahme am Rhein in Duisburg 1961 bezeugt, dass auch er das Angebot an Dirigenten wahrnahm, ihre Aufführungen mitschneiden zu lassen. Ob der besagte „Rigoletto“ sowie weitere Mitschnitte noch existieren, kann derzeit wegen seines verschlossenen Privatarchivs nicht verifiziert werden. Damit kommt der einzig greibaren Aufnahme einer Aufführung von „3 x Offenbach“ eine besondere Bedeutung zu. Sie überliefert nicht alleine das früheste „hörbare“ Bühnendirektat Kleibers, sondern auch seine erste eigene musikalische Einstudierung für eine Neuinszenierung am Haus.

Wenngleich der Mitschnitt vom 1. Dezember 1962 wegen seiner technischen Defizite wohl vor allem für Fans Kleibers von großem Interesse sein dürfte, ist er doch angesichts dessen

eminenter Bedeutung ein allgemein wertvolles Mosaiksteinchen zum Verständnis eines musikalischen Ausnahmetalents. Dass sich dieses Musikliebhabern bereits damals erschloss, dem ist nicht zuletzt zu verdanken, dass sich überhaupt Quellen für die vorliegende CD-Produktion mit der ersten kompletten, restaurierten und neu überarbeiteten Fassung fanden.

Die Aufnahme geht auf eine Fernsehaufzeichnung zurück, die das ZDF an diesem Opernabend vornahm und am 14. Juli 1963 in der Reihe „... und heute ins Theater“ ausstrahlte. Das TV-Band muss wohl als verloren gelten, da meine Recherchen ergaben, dass Anfang der Achtziger-Jahre der damals verantwortliche Ressortchef das Filmmaterial vernichten ließ. Übrig blieb nur der interne Vermerk „gelöscht“. Gerade, da sich Kleiber damals auf der Höhe seines Ruhmes befand, eine unverständliche Entscheidung, die vermuten lässt, dass das Band nicht näher überprüft wurde. Die beiden mir bekannten Quellen stammen von zwei Musikfreunden, die den Ton der TV-Ausstrahlung aufnahmen und bewahrten. Allerdings versagte dem einen sein Abnahmegerät nach dem zweiten Einakter, so dass nur eine vollständige Version mit der „Insel Tulipatan“ vorhanden ist. Diese enthält zudem die bereits in die Musik über-

leitende Ansage. Um eine bestmögliche Klangqualität zu erreichen, war es nötig, die beiden technisch auch in sich schwankenden Quellen behutsam auszuloten und zu kombinieren.

Natürlich gibt der Mitschnitt diese so spritzige Aufführung wegen der Klangdefizite nur eingeschränkt aber durchaus präsent und akzeptabel wieder. Bei historischen Dokumenten und speziell bei Livemitschnitten ist immer etwas musikalische Fantasie und der einzufühlende Wille gefragt, sich darauf einzulassen. Dann vermittelt sich auch so einiges von der Wirkung dieser lebendigen Vorstellung, in der Kleiber aufblitzen lässt, dass er schon damals das ihm allzeit eigene Temperament, Feuer und Tempo besaß.

*Alexander Werner*

Hinweise zu Kleibers Aufführungen an der Deutschen Oper am Rhein auch im Internet unter [www.carlos-kleiber.de](http://www.carlos-kleiber.de)

Jacques Offenbach – „3 x Offenbach“  
 „Die kleine Zauberflöte“  
 „Die Verlobung bei der Laterne“  
 „Die Insel Tulipatan“

Fassung der Neuinszenierung für die Deutsche Oper am Rhein von Günther Roth unter dem Titel „3 x Offenbach“ in Deutsch unter musikalischer Leitung von Carlos Kleiber auf der Basis der von Renato Mordo bearbeiteten und zu einem Triptychon „Dreimal Offenbach“ verbundenen drei Operetten-Einakter, Aufnahme vom 1. Dezember 1962 Deutsche Oper am Rhein aus Düsseldorf mit dem dortigen Opernorchester aus der Vorstellungsserie mit Premiere am 27. Juni 1962.

Französische Originaltitel der einzelnen Operetten  
 „Le Fivre enchanté“ ou „Le Soldat magicien“ (UA 9.7.1864, Bad Ems,  
 Libretto Charles Nuitter, Etienne Tréfeu)  
 "Le Mariage aux Lanternes" (UA, 10.10.1857,  
 Paris, Libretto Michel Carré, Léon Battu)  
 "L'île de Tulipatan" (UA, 30.9.1868, Paris,  
 Libretto Henri Charles Chivot, Alfred Duru)

**"So fluent, flexible and gay"**  
**Carlos Kleiber elicited enthusiastic response at his Rhine debut premiere of "3 X Offenbach" in 1962**

For his debut premiere at the Deutsche Oper am Rhein in 1962, Carlos Kleiber might well have chosen a more demanding work than Dreimal Offenbach (three times Offenbach), the triptych that Austrian director Renato Mordo had compiled some years previously from his own German versions of Offenbach's three one-act comic operettas *Le Soldat magicien*, *Le Mariage aux Lanternes* and *L'île de Tulipatan*, now entitled *Die kleine Zauberflöte* (the little magic flute), *Die Verlobung bei der Laterne* (the betrothal by lantern-light) and *Die Insel Tulipatan* (the island of Tulipatan). From 1959 onwards, after arduous phases as a rehearsal pianist in which he had vainly hoped for a conducting breakthrough, Kleiber had after all made successful guest appearances conducting operas by Giacomo Puccini, Bedrich Smetana and - from 1960 on the lower Rhine - Giuseppe Verdi. Yet they had all been revivals of previous productions that only added fire to his ambition to at last assume the musical direction of a new production.

In giving him the opportunity to prove himself with the Jacques Offenbach work, artistic director Hermann Juch was placing very high expectations on his protégé. At a time when *The Tales of Hoffmann* was again bringing Offenbach into fashion, Kleiber bore the responsibility for ringing in a new Offenbach era at Düsseldorf and Duisburg with Günter Roth's new production of Mordo's triptych under the restyled title of *3 X Offenbach*. The fact that Kleiber knew and esteemed Roth, who was then stage director in Essen after having spent some time in Düsseldorf, was important, for it had become apparent that Kleiber's relationship to opera directors always tended to be critical and conflict-ridden.

Roth had learnt to accommodate Kleiber's sensitivities and extremely high expectations. While I was researching for my biography of Carlos Kleiber, Roth told me: "He attached exaggerated importance to certain things because he so doubted himself. I was able to handle him by pretending to take it all lightly."

But Roth actually took Kleiber very seriously and so it was that the "rousing spectacle" of the new production premiered in Düsseldorf on June 27, 1962 became one of the season's highlights. Roth shifted Paris to the Rhine by

having the city's silhouette rise up out of the water at the beginning and sink down into it again at the end in order to frame the events. He additionally spiced up the operettas with original theatrical ideas such as a circus act for which the sporting baritone Alfons Holte had to learn to skip over a rope. Holte became a close friend of Kleiber's in this, the conductor's personally happiest and most sociable career phase, which lasted until the middle of 1964 and which paved his way to the Württemberg Staatsooper in Stuttgart after an intermediate period in Zurich.

The good mood in the company inspired rehearsals and performances. Kleiber, still in the shadow of his father Erich, plunged into the work. As mezzo-soprano Erika Wien recalled, Kleiber's concept demanded a predominance of dramatic voices that was unusual to the genre. "Carlos did that deliberately. He obviously saw more than just the light composer in Offenbach and wanted to lend him more weight." Alfons Holte vividly recollected an "extremely ambitious approach" to the sketch-like small operettas, "which were not overly important, but had wit". Holte knew how meticulously Kleiber had prepared the score after intense scrutiny, as well as the extent to which he was even then striving towards his ideal of producing a work in the

spirit of its creator, agonizing about it at times and having crises of confidence in which he considered abandoning the baton for ever.

Nonetheless quite sure that this incredibly talented musician recognized his own worth in spite of it all, Holte understood Kleiber's roguish self-irony, exemplified by the way he still wore spectacles instead of contact lenses, explaining: "One can hide behind the glasses." The rehearsals and performances of *3 X Offenbach* that were "so fluent, flexible and gay" were evidence to Holte that Kleiber never had to hide: "He was always testing new tempos and trying to find his own sound, so that a suspense of his own always emerged in the works he conducted." The younger Carlos Kleiber had constantly struggled to secure the rehearsal times and conditions he needed, and so had to make far greater concessions than he did after his final breakthrough in Stuttgart and his rise to being celebrated all over the world as a brilliant conductor.

As was to be expected, the orchestra was hesitant to accept the enormous demands of a conductor with such self-willed musical views and ways of working. Yet in spite of initial problems, Kleiber got a far better response from the Rhine musicians than he was later to receive from their immensely refractory

Zurich colleagues, who often drove him to despair. In both places, however, Kleiber fascinatingly managed in the performances to sweep away every trace of resistance and to spur the musicians on to perform supremely well as a homogeneous whole. 1956 was the year in which the Deutsche Oper am Rhein combined the opera houses of Düsseldorf and Duisburg, which meant that Kleiber was constantly travelling back and forth and had to contend with two different orchestras. During the run of *3 X Offenbach* and revivals of earlier productions, Kleiber rehearsed *The Tales of Hoffmann*, the second work in his Offenbach trilogy, which would end with *La Belle Hélène*. The preparations for *The Tales of Hoffmann* were marked by conflict and turbulence; that opera was one of his father's favourite works, and meant a great deal to him, but it was later lost from sight even when new approaches were almost within reach. The orchestras were still not following Kleiber in all he did. "There were several differences in opinion because he wanted uncustomary things," summed up Karl Toubartz, a trombonist in Düsseldorf: "An orchestra reacts a little sluggishly when it knows a piece well. But the Düsseldorf orchestra nonetheless sensed very perceptively and quickly that he was right."

That too contributed to the great success of the effervescent performances of the three one-act operettas by Offenbach, which Kleiber conducted to acclaim in 32 performances at both venues until April 14, 1964. The press was also loud in its praise. *Opernwelt* wrote enthusiastically of the first performance: "Kleiber's achievement ... amounted to a talent contest at the highest level. Rossini, who was not exactly treated kindly by Offenbach, called him the 'Mozart of the Champs-Élysées'. Kleiber shows why." The *Rheinische Post* was delighted by the conductor's "winning, youthfully vigorous musical achievement ... The bravos which were showered on him and which he modestly passed down to the orchestra may have convinced him ... he is not only the son of a brilliant conductor, but a sensitive and subtle, very precisely delineating, inwardly singing musician who perfectly senses the dancing quality of this music in his own personal way."

The comment made by the *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* after the Duisburg first performance on December 28, 1962 shows how Kleiber succeeded in sustaining the tone and mood of the premiere. "The one-act operettas came fresh and unused to Duisburg from Düsseldorf ... Our small orchestra performed with style and vigour, still a little

unaccustomed to the brisk tempos Kleiber struck." An extraordinary event had occurred in Düsseldorf four weeks earlier. On the night of December 1, 1962, long before broadcasts were scheduled to begin in April 1963, Germany's new second television channel ZDF sent a crew to Düsseldorf to record *3 X Offenbach*. The media event, broadcast in the series "... und heute ins Theater" (off to the theatre today) on July 14, 1963, reached a wide audience of music lovers in their own homes while triggering general press acclaim reminiscent of earlier positive reviews.

Alexander Werner,  
Author of *Carlos Kleiber. Ein Biografie*,  
Schott Verlag, Mainz

More information on Carlos Kleiber at  
[www.carlos-kleiber.de](http://www.carlos-kleiber.de)

**Jacques Offenbach with Carlos Kleiber on CD**  
**The first complete, restored and revised**  
**version of 3 X Offenbach**

Never again would Carlos Kleiber conduct such a rich repertoire as he did from 1960 at the Deutsche Oper am Rhein. Recordings from that time would enormously augment his very meagre recording legacy. A written note by his mother Ruth on a tape of Kleiber's unparalleled revival of *Rigoletto* in Duisburg in 1961 testifies that he too took advantage of opportunities to make live recordings of his performances. We do not know whether the live recordings of *Rigoletto* and other performances still exist: his private archive remains inaccessible. That makes the only available recording of *3 X Offenbach* especially significant. It represents the earliest document not only of Kleiber conducting opera, but also of the first work he produced himself.

Although the technical deficits of the live recording of December 1, 1962 tend to restrict its appeal to Kleiber enthusiasts, in view of its eminent significance it adds a generally valuable piece of the jigsaw puzzle in understanding a man of exceptional musical talent. This was clear to music lovers at the time, as is evident not least from the fact that any sources at all were available for the present

CD with the first complete, restored and revised version.

The recording is derived from a television film made by ZDF of the opera performance and broadcast on July 14, 1963 in the series "... und heute ins Theater". The TV tape must be assumed lost, my research showing that the departmental head responsible at the time had the film material destroyed at the beginning of the 1980s, leaving only the internal annotation "deleted". That is an incomprehensible decision, especially since Kleiber was then at the height of his fame; the tape was probably not even checked. The two sources I am aware of are from two music lovers who recorded the sound of the TV broadcasts. However, one tape recorder failed after the second operetta, so that only one complete version exists of *Die Insel Tulipatan*, which also includes the opening announcement. In order to ensure the best possible sound quality, it was necessary to carefully analyse the two tapes and choose the passages which suffered least from wow.

Because of the poor sound, the live recording of this effervescent performance, though not lacking in presence, naturally has its limitations. The encounter with historical sound documents, especially live recordings,

always demands a little musical imagination and goodwill. If they are at hand, so too will be much of the effect of this lively performance, in which Kleiber shows that he even then possessed his own spirit, fire and tempo.

*Alexander Werner*

Information on Kleiber's performances at the Deutsche Oper am Rhein may be found at [www.carlos-kleiber.de](http://www.carlos-kleiber.de)

**Jacques Offenbach - "3 X Offenbach"**  
**"Die kleine Zauberflöte"**  
**"Die Verlobung bei der Laterne"**  
**"Die Insel Tulipatan"**

Günter Roth's new German production for the Deutsche Oper am Rhein with the title *3 X Offenbach* under the musical direction of Carlos Kleiber based on Renato Mordò's triptych

*Dreimal Offenbach* of three one-act operettas, recorded with the house orchestra at the Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf on December 1, 1962, following the premiere on June 27, 1962.

**Details of the original operettas**

*Le Fivre enchanté* ou *Le Soldat magicien*  
 (Bad Ems July 9, 1864, libretto Charles Nutter, Etienne Tréfeu)

*Le Mariage aux Lanternes*  
 (Paris October 10, 1857, libretto Michel Carré, Léon Battu)

*L'île de Tulipatan* (Paris September 30, 1868, libretto Henri Charles Chivot, Alfred Duru)

*Translation: J & M Berridge*